



Defizitäre Kommunalhaushalte, aber Rechtsansprüche auf Erziehungshilfe

Von finanziellen
Sachzwängen und
trotzdem vorhandenen
Spielräumen



Finanznot

= Absenken sozialer Standards?

Ausrede Sachzwang?



Finanzlage

- Mehr als 7 Mrd. Euro Defizit der Kommunen in 2010; 47 Mrd. Kassenkredite
- Differenziertes Bild – Reicher Süden – armer Osten und mittlerer Westen
- Städte und Landkreise
- Landkreise: 7 Mrd. Euro Kassenkredite
- Landkreis Marburg-Biedenkopf als Beispiel



Finanzielle Sachzwänge

- Genehmigter Haushalt Voraussetzung für viele Leistungen
- Freiwillige Leistungen - Pflichtleistungen
- Umlagefinanzierung der Landkreise – Ausgleichsfunktion
- und Ausgabendisziplin



Spielräume trotz Finanznot

- Gesetzliche Verpflichtungen
- Individueller Rechtsanspruch gilt unabhängig vom Haushalt
- Entkopplung von Jugendhilfeausgaben und Finanznot
- Gesetzliche Regelungen eröffnen Spielräume
- Förderprogramme schaffen Spielräume
- Ungerechtigkeit der Fördersystematik



Prävention erfordert Kreativität

- Präventiv = freiwillig
- Frühe Hilfen – wie finanzieren?
- Beispiele:
 - „Aufsuchende Elternschule“
 - „Menschenskind“
 - „Null bis Sechs“
- Weniger Ankündigungspolitik als wirkliche Unterstützung!



Ressourcen

- Sorgsamer Umgang mit Personal
- Beispiel ASD
- Zusammenführung von Bereichen
- Beendigung der Trennung von Eingliederungs- und Jugendhilfe
- Frühförderung und Integration in Kitas



Effektivere Steuerung

- Organisationsentwicklung
- Hilfeplanung – Fachcontrolling
- Systematisierung der Arbeit notwendig
- Bürokratieabbau?



Hilfen flexibilisieren

- Versäulung und Erstarrung
- Trennung ambulant - stationär?
- Wirkungen teurer Maßnahmen?



Evaluation und Benchmarking

- Für Evaluation bleibt kein Geld
- Berichtswesen hilfreich aber unterentwickelt
- Diskurs mit Leistungserbringern gefragt



Professionalität reflektiert Krise?

Danke für die Aufmerksamkeit